



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 30. Dezember 2010
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Ilona Nord
Frankfurt am Main

Gans oder Schwan

Bevor das neue Jahr beginnt, kann man ja mal darüber nachdenken, wie die eigene Grundstimmung ist. Bin ich eher optimistisch oder pessimistisch? Wie werde ich den Herausforderungen der nächsten zwölf Monate begegnen?

Um das herauszufinden hilft mir ein Bild. Auf vielen historischen Darstellungen wird der Reformator Martin Luther zusammen mit einem Schwan dargestellt. Der Schwan stand geradezu als Symbol für Martin Luther. Aber wie ist es dazu gekommen? Die Geschichte beginnt gut hundert Jahre vor Luther. In Prag lebte damals der Priester und Hochschullehrer Jan Hus. Ab 1402 predigte Hus in tschechischer Sprache. Er führte ein, dass die Gemeinde im Gottesdienst auf tschechisch singt. Er kritisierte das Lasterleben in der Kirche, kritisierte, dass die Kirche zuviel weltlichen Besitz hatte. Er trat für die Gewissensfreiheit ein und sah in der Bibel die einzige Autorität in Glaubensfragen. Ganz klar: Jan Hus hat Luther den Weg bereitet. 1415 wurde Jan Hus während des Konzils von Konstanz als Ketzer hingerichtet. Man hatte ihm freies Geleit versprochen. Doch man hielt sich nicht an die eigenen Zusagen. Bevor Hus verbrannt wurde, soll er gesagt haben: „Heute bratet ihr eine Gans, aber aus der Asche wird ein Schwan auferstehen.“ Hus bedeutet auf tschechisch Gans.

Rund hundert Jahre später sagt Luther, er sei dieser Schwan. Jan Hus habe dies von ihm geweissagt. Aus der Asche der Gans wird ein Schwan auferstehen.

Das sind starke Worte.. Unglaublich, wie selbstbewusst und optimistisch Luther reden kann. Er steckte damals in großen Auseinandersetzungen. Die Zukunft der Reformation war keineswegs besiegelt.

Luther und der Schwan, das wurde nach Luthers Tod zu einem weitverbreiteten Bildmotiv. Bibeln und Gesangbücher wurden mit dem Schwan verziert. Auf manchen evangelischen Kirchtürmen findet sich deshalb heute noch kein Hahn, sondern ein Schwan, zum Beispiel in Monschau in der Eifel.

Nun bin weder ich noch die meisten anderen vom Format eines Luther. Aber es hat mich dennoch inspiriert, dass Luther ein solches Bild von sich entworfen hat. Denn damit hält er an seiner Hoffnung für die Zukunft fest, an seinem Optimismus – trotz aller Schwierigkeiten.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, **30. Dezember 2010**

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Dr. Ilona Nord**
Frankfurt am Main

Für mich stellt sich die Frage, wie mein Bild denn aussehen könnte. Auch wenn ich kein Luther bin – würde ein Schwan zu mir passen? Ich frage mich, welches Begleittier ich denn gern an meiner Seite sehen würde. Mit welchem Bild kann ich mich stärken? Mit welchem Bild kann ich meinen Optimismus für das kommende Jahr wachsen lassen? Meistens liegt man schon richtig, wenn man einmal die Augen schließt und abwartet, welches Bild sich bei einem selbst einstellt. Ich bin gespannt.